

Ortel lobt vorbildliche Ausstattung und Konzeption

BETREUUNG SPD-Bundestagsabgeordneter besucht Senioren- und Pflegeheim in Sandkrug

SANDKRUG/PB – Zu einem Gedankenaustausch über den aktuellen Stand der Alten- und Krankenpflege trafen sich kürzlich die Hatter SPD-Kommunalpolitiker im Senioren- und Pflegeheim Am Klänerhof 1 in Sandkrug. Mit dabei war der SPD-Bundestagsabgeordnete Holger Ortel, der sich mit dem Betreiber mehrerer Pflege- und Wohnanlagen in Hatten, Franz Gebker, über die Auswirkungen der Pflegeversicherung unterhalten und sich vor Ort ein Bild darüber machen wollte.

Ortel betonte, dass sich die von der Großen Koalition beschlossene Pflegeversicherung vollauf bewährt hat. Über zwei Millionen Pflegebedürftige erhalten jeden Monat ihre Versicherungsleistungen. Dennoch müssten die Pflegeleistungen noch stärker an den Bedürfnissen der Be-

troffenen und ihrer Angehörigen ausgerichtet werden, stellte Ortel bei der Diskussion mit Gebker fest, an der auch der SPD-Unterbezirksvorsitzende und Landtagskandidat Axel Brammer sowie Ortel-Mitarbeiter Helmut Hinrichs, der SPD-Ortsvereinsvorsitzende Helmuth Koopmann sowie Geschäftsführer Dieter Einsiedel von der beteiligten Firma Einsiedel & Partner teilnahmen.

Nach einer Führung durch das Haus lobte der Abgeordnete die vorbildliche Ausstattung und Konzeption der Sandkruger Pflege- und Wohnanlage und freute sich, hier auch den ehemaligen Bürgermeister der Gemeinde Hatten, Heiko Jünger, zu treffen, der aus beruflichem Munde die beispielhafte Pflege und Betreuung des Pflegeheims bestätigen konnte



Holger Ortel (rechts) freute sich mit Axel Brammer (li.) sowie (hinten, v.l.) Franz Gebker, Helmuth Koop-

mann, Helmut Hinrichs und Dieter Einsiedel über das Wiedersehen und die Diskussion mit Heiko Jünger. BILD: PB

und gerne die Gelegenheit wahrnahm, sich am Gespräch zu beteiligen. Der Bundespol-

tiker informierte die Runde über das von der Bundesregierung zum Jahresanfang 2008

geplante Eckpunkte-Papier zu diesem Thema, erwartet die Höherbewertung der Demenzkranken und sieht hier eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die auch mit den Kirchen und Wohlfahrtsverbänden stärker diskutiert werden müsse.

Die Diskussionsrunde war sich einig darüber, dass die Betreuer derartiger Pflegestätten einen „Riesenjob“ machen würden und bezog in diese Anerkennung die 22 Einrichtungen dieses Großraumes ein. Dennoch gäbe es auch andernorts Beispiele mit gravierenden Mängeln in der Pflege und den Heimen, die den Ansprüchen an eine menschenwürdige Pflege nicht gerecht werden. Deshalb sollten regelmäßige Kontrollen und Grundsätze der Qualitätssicherung vereinbart und durchgeführt werden.